

## Meerbusch

# Sorge um den Verfall von Haus Meer

16. Februar 2022 um 15:30 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Die Aufnahme entstand vor einigen Jahren. Doch noch immer wird die Mauer durch eine Folienabdeckung vor der Witterung geschützt. Foto: Hündgen

**Büderich. Auf Drängen von Bürgern und der Denkmalpflege hat die Stadt sich ein Bild vom Zustand der Gebäude gemacht. Bei Gesprächen mit Eigentümer Peter Soliman über eine öffentliche Nutzung gibt es laut Stadt keine Fortschritte.**

---

Von Sonja Schmitz

---

Die Zukunft von Haus Meer beschäftigt regelmäßig den Kulturausschuss. Jahrelang war das Thema erster Punkt der Tagesordnung. Doch der war meist schnell erledigt, weil die Verwaltung keine neue Erkenntnisse hatte. Der Wunsch, dass der Park von Haus Meer geöffnet wird, schien im Sommer in greifbarer Nähe. Damals kündigte die Verwaltung an, dass es in der Freiluftsaison Pläne gäbe, dort einen Biergarten zu eröffnen. Daraus wurde nichts, der Betreiber beantragte keine Genehmigung dafür. Stadt und Eigentümer erklärten, sie würden das Vorhaben im nächsten Sommer weiterverfolgen.

Doch mahnende Stimmen, dass das Denkmal verfällt, werden lauter. Im November hatte der Vorsitzende des Fördervereins Haus Meer in einem Beitrag des WDR auf bestehende Schäden hingewiesen. Dies wurde in der vergangenen Sitzung des Kulturausschusses von Klaus Rettig, Ratsherr der FDP, aufgegriffen. Er beantragte, die Stadt solle die Maßnahmen zur Sicherung der Denkmäler durch einen Gutachter untersuchen lassen. Sollten diese nicht ausreichen, müsse ein Maßnahmenplan in Absprache mit Stadt und Eigentümer erstellt werden, die Arbeiten schnellstmöglich umgesetzt werden. Daraufhin hatte die Verwaltung erklärt, sich vor Ort einen Eindruck zu verschaffen und auf den Eigentümer zuzugehen. Darauf hatte auch das LVR Amt für Denkmalpflege im Rheinland hingewiesen. Dies ist einem Schreiben des Amtes zu entnehmen, das der Niederschrift der Ausschusssitzung beigefügt ist. Dieses richtet sich an die Untere Denkmalbehörde der Stadt und appelliert mit Nachdruck daran, sich ein Bild von der Lage zu machen.

Dabei stützt sich die Behörde auf detaillierte Schilderungen vom Zustand des Denkmals auf Haus Meer von Michael Hündgen. Der Inhaber der Holzmanufaktur Meerbusch ist Mitglied des Fördervereins Haus Meer und hat nun für die Sitzung des Kulturausschusses am 29. März eine Bürgeranfrage gestellt, die an Bürgermeister Christian Bommers adressiert ist. Darin möchte er wissen, welches Ergebnis eine Online-Konferenz mit Vertretern des LVR ergeben hat. „Fest steht, dass an der Remise eine (...) geeignete Schutz-Überdachung errichtet werden muss“, schreibt Hündgen in der Anfrage, die unserer Redaktion vorliegt.

Und er listet weitere wahrscheinliche Mängel auf. Im Bereich der unteren Standsäulen gebe es enorme Witterungseinflüsse. Diese müssten durch einen Restaurator im Maurerhandwerk dringend saniert werden, um die statische Standfestigkeit zu gewährleisten. Gleiches gelte für die Kellerräume des alten Schlossfundaments. Dort seien zur Sicherung der einsturzgefährdeten Gewölbe Stützen einzubauen. Davon gleichermaßen betroffen seien die offenen Zugänge des Kellers und „ganz besonders die großen offenen und frei zugänglichen Rundbogen“, der spielende Kinder und Jugendliche förmlich zum Einsteigen einlade. Diese Nachlässigkeit könne schlimme Folgen haben, warnt Hündgen. Insbesondere, wenn der Park für einen Biergarten geöffnet werde. Von Einsturzgefahr bedroht seien außerdem Standsäulen des Eiskellers, wo bereits Sicherungslatten locker seien. Und schließlich seien im Park alte vom Pilz befallene Blutbuchen eine Gefahr für die Sicherheit von Besuchern. Sollten die Sicherheitsmaßnahmen nicht erfüllt werden, schließt Hündgen seine Anfrage, könne auch eine Zwangsenteignung des Eigentümers in Erwägung gezogen werden und verweist dabei auf Paragraph 30 des Denkmalschutzgesetzes.

Doch dafür gibt es derzeit keine Grundlage. Wie die Stadt auf Anfrage erklärt, habe man Mitte Dezember mit dem LVR das Gelände von Haus Meer besichtigt. Dabei habe sich kein akuter Handlungsbedarf für kurzfristig nötige zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen ergeben.

Die Stadt erklärte weiter, es liege ihr sehr daran, „dass für das Gelände von Haus Meer eine Nutzung gefunden wird, die sowohl den Vorgaben von Denkmal- und Naturschutz als auch den wirtschaftlichen Interessen des Eigentümers Rechnung trägt“. Trotz jahrzehntelanger Bemühungen sei es nicht gelungen, den Knoten zu durchschlagen. „Anliegen der Stadt bleibt es, Park und Denkmalsubstanz für die Öffentlichkeit zugänglich und erlebbar zu machen.“

Mehrfach habe Bürgermeister Christian Bommers Gespräche mit Herrn Soliman geführt – unter anderem unter Beteiligung des Denkmalschutzbeauftragten Professor Norbert Schöndeling und des Technischen Beigeordneten Michael Assenmacher. „Derzeit ist aber noch kein konkretes Projekt in Sicht“, erklärte die Stadt.

Für die Sitzung des Kulturausschusses Ende März haben Politik und Verwaltung den Eigentümer von Haus Meer, Peter Soliman, eingeladen.